

Zusammenfassung

Parteienforschern bot sich nach 1989 die einmalige Gelegenheit, die Geburt von Parteiensystemen in den neuen Demokratien Osteuropas zu verfolgen. Nach der antikommunistischen Wende in Osteuropa waren zwar die Voraussetzungen für die Entstehung demokratischer Parteien gegeben, ihre Institutionalisierung hat sich jedoch als komplizierter Prozess erwiesen. Polen im „Vorzimmer“ der Europäischen Union, war auf dem Weg zu einem konsolidierten Parteiensystem. Der Beitritt Polens zur Europäischen Union bot die Möglichkeit, unterschiedliche Hypothesen über strukturelle und politische Faktoren, die die Politik moderner Parteien zu einem großen Teil erklären, zu prüfen.

In dieser Dissertation werden zum einen die Rahmenbedingungen der Entwicklung des polnischen Parteiensystems beschrieben, zum anderen werden die Gerinnungsprozesse ihrer Konfliktstrukturen dargestellt. Dabei wird die Frage nach den die Parteiensysteme prägenden Konfliktlinien besonders intensiv diskutiert. Die Erklärung der Entstehung eines Systems rivalisierender Parteien durch soziostrukturelle Konflikte (cleavages) ist eine der etabliertesten Theorien in der modernen Politikwissenschaft, die im Wesentlichen auf die Arbeit von Lipset/Rokkan (1967) zurückreicht. In dieser Abhandlung sollen die politischen Positionen der polnischen Parteien, deren Einbettung in die Sozialstruktur sowie europapolitischen Standpunkte analysiert werden. Des Weiteren wird untersucht, in welchem Zusammenhang die cleavage-Positionen mit den EU-Positionen der polnischen Parteien in den Parlamentswahlen 1997 und 2001 standen.

Das Ergebnis der Studie deutet darauf hin, dass das Zusammenspiel der cleavages die Positionen der Parteien in einem hohen Grad bestimmt. Während die ökonomische Dimension wenig zur Erklärung der EU-Standpunkte beiträgt, besitzen die kulturell beladenen Konflikte eine höhere Erklärungskraft.